

Sparpaket

Interview mit ZARA

Atomkraft Pro/Contra

Klipp & klar 04/2010.zul.mrcz.02033576M.verlagspostamt.4020.Linz

klipp & klar



SPAREN SPAREN SPAREN



Linz hat ein soziales Angebot für alle

„Ob Vollversorgung im Kinderbetreuungsbereich mit dem kostenlosen Mittagessen im Kindergarten, die Unterstützung für Einkommensschwache oder moderne Seniorenpflegeplätze mit bester Betreuung – Linz bietet allen Menschen soziale und leistbare Angebote“



Bürgermeister Franz Dobusch

LinZ
verändert



EDITORIAL

Weihnachten ist passé und die ruhige Ferienzeit ist bei unserer Regierung nicht wirklich angekommen. Belastungen über Belastungen werden mit einem netten Weihnachtsgruß a la „soziale Gerechtigkeit für alle“, als geschnürtes Paket still und heimlich unter jedem Weihnachtsbaum gelegt. Mehr über das Sparpaket, den Sparkurs Islands, Atomkraftthematik, die angebliche Terrorgefahr und viel mehr erfahrt ihr in dieser Ausgabe. Weiters wurde der Verein „Zivilcourage für Anti-Rassismus-Arbeit“ zur aktuellen Rassismus Problematik befragt.

Wer einmal selbst beim Klipp & Klar mitwirken möchte:

Eine Mail an office@aks-linz.at genügt



Carina Strasser

INHALT



Budget
Seite 04



Krise: Irland
Seite 07



Interview mit Zara
Seite 14



Wintersport in Ö
Seite 22

IMPRESSUM

MHV: aktion kritischer schüler_innen
Kaisergasse 14, a, 4020 Linz

Chef_innenredaktion: Carina Strasser
Redaktion: Jahn Brüggemann, Garda Elsherif, Johanna Mayr, Sandra Hochmayr, Viktoria Kraxberger, Tarek Elsherif, Stefanie Primetshofer, Moritz Ablinger, Doris Arnusch, Benjamin Ecker
Layout: muis, carlo
Druck: Druck 2000 Prokop GmbH

AUF EIN SPARSAMES JAHR

das angeblich „gerechte“ Budget der Regierung

Das Budget-Sparpaket 2011 stimmt uns auf ein sparsames Jahr ein. Massensteuern, Einsparungen bei Familien, Student_innen, Schüler_innen, Pflegebedürftigen, Pensionist_innen und und und. Der Sparkurs der Rot-schwarzen Regierung trifft die Bevölkerung hart.



Turbo-Kapitalismus ist anscheinend wieder hoch im Kurs

Österreich – ein Sozialstaat?

Aufgrund der hohen Staatsverschuldung der letzten Jahre und der Einhaltung der vielen EU-Kriterien, um die Staatsverschuldung einzudämmen, stand dieses Budget unter dem Zwang sämtlicher Einsparungen. Die Frage, in welchen Bereichen und in welcher Höhe man Einsparungen und Steuererhöhungen für das neue Budget 2011-2014 tätigt, stellte sich die Rot-schwarze Regierung im steirischen Loipersdorf. Zwei Tage später präsentierten Bundeskanzler Faymann gemeinsam mit dem Regierungsteam den Budgetkompromiss. Doch schwer hat es sich

die Regierung nicht wirklich gemacht. Strukturformen und die Verwaltungsreform bleiben aus, anstatt diesen werden Familien, Student_innen, Schüler_innen, Pflegefälle und Pensionist_innen schwer belastet. Nun wird bei Bereichen eingespart, wo ohnehin Geld fehlt und mehr Geld notwendig wäre. Das Budget wird nun saniert. Mit aller Härte und vor allem einnahmenseitig. Denn bevor die Regierung die Länder verärgert, verschärft sie die soziale Selektion im Bildungsbereich. Somit trifft das Sparpaket die Falschen. Die Banken, die Auslöser der Finanzkrise, sind nicht von Einsparungen betroffen. In Summe

wird am meisten bei Pflegebedürftigen, Familien, Student_innen, Schüler_innen, Pensionist_innen, Kleinkindern, Arbeitslosen, Pendler_innen, Urlauber_innen, Zivildienern und kinderlosen Alleinverdiener_innen eingespart. Auch in der Forschung, Entwicklungs- & internationalen Hilfe wird Budget gekürzt. Aber es wird keine Spekulationssteuern oder Belastungen für die, die uns in diese Finanzlage brachten, geben. Nach unzähligen Protesten von Studenten, Sozialvereinen und Schüler_innen schleift die Regierung das Sparpaket nach. Versuche um die Bevölkerung ruhig zu stellen, ohne große Veränderungen und Kompro-



ca. 13.000 demonstrierten am 27.11 gegen das Sparpaket



27.000 Hände gegen die Kürzung der Familienbeihilfe

misse eingehen zu müssen. Doch die Regierung verschärft die Situation immer mehr. Entgegen einer Ankündigung von der Regierungsseite, können Absolvent_innen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) die Familienbeihilfe doch nicht ein Jahr länger beziehen. Weiters sieht die Bundesregierung Zugangsbeschränkungen für besonders überlaufene Studienrichtungen vor.

Das Budget im Überblick - Einsparungen

Die Anspruchsdauer bei der Familienbeihilfe wird vom vollendeten 26. auf das vollendete 24. Lebensjahr gesenkt. Besonders für BMHS Schü-

ler_innen ist dies ein großer Nachteil, da diese ein Jahr länger die Schulbank drücken und die Regierung ihnen aber trotzdem die Familienbeihilfe nicht länger gewährt. Zudem wird es bei der 13. Familienbeihilfe nur noch einen Fixbetrag von 100 Euro für Sechs- bis 15-Jährige geben. Für Kinder zwischen 15 und 21 Jahren wird die Familienbeihilfe und der Mehrkindzuschlag ab dem dritten Kind gestrichen, genauso wie der Alleinverdiener_innen Absetzbetrag für Familien ohne Kinder. (Einsparung 125 Millionen Euro). Ein großer Einschnitt im Bereich Soziales und Gesundheit müssen neuerdings Pflegefälle

einstecken. Die Anerkennung der Pflegestufe 1 und 2 wird erschwert und in vielen Fällen führt das nun zur Abstufung. Es werden, jedoch auch Beiträge für Organisationen wie Rotes Kreuz von 20 auf 7 Millionen Euro gekürzt und 40 Millionen Euro weniger für die Entschuldung der ärmsten Länder der Welt. Noch dazu kommt die Kürzung des Kern- Budgets für Entwicklungszusammenarbeit von 98,8 auf 65,4 Millionen Euro. Leider sind dies noch lange nicht alle Einsparungen und insgesamt belaufen sie sich die Einsparungen auf 2,8 Mrd. Euro alleine im Sozialbereich. (te/cs)

STREIK GEGEN DAS BELASTUNGSPAKET

Welser Jugendpolitplattform organisierte Schulstreik

Die AKS (Aktion Kritischer Schüler_innen) Wels mobilisierte trotz nasskaltem Wetter rund 400 Schüler und Schülerinnen für Streik und Demonstration gegen das Sparpaket durch die Welser Innenstadt - und besetzte kurzerhand das Büro der Sozialdemokrat_inen.



Welser_innen machten auf das ungerechte Budget aufmerksam

Große Auftaktkundgebung am Busbahnhof

Um 07:00 Uhr morgens begannen Aktivist_innen der AKS am Busbahnhof, einer zentralen Anlaufstelle für Welser Schüler_innen, Plakate mit widerständigen Sprüchen aufzuhängen, ein Demonstrationsbus mit großer PA-Anlage fuhr vor. Anschließend wurden die ankommenden Schüler_innen mit Flyern dazu angehalten, gegen das Belastungspaket der Bundesregierung mit zu demonstrieren. Um 08:00 Uhr setzte sich der Demonstrationszug, angeführt von dem Demonstrator, in Bewegung.

Die im Voraus geplante Route umfasste mehrere

höhere Schulen, beginnend mit dem BRG Schauerstraße. Anschließend stürmten einige Aktivist_innen mit Megafonen die Handelsakademie, auch die (Privat)schule der Franziskanerinnen wurde in die Route eingebunden. Hier hielt der Demonstrationszug kurzzeitig an, Plakate wurden aufgehängt, die Demonstranten machten mit Sprüchen wie „Eliteschule ha ha ha, Bildung ist für alle da“ auf Ungerechtigkeiten im Bildungswesen aufmerksam.

SPÖ-Zentrale besetzt

In der Karl-Loy-Straße punktete die Gruppe bei

vielen Bürger_innen mit einer ganz besonderen Aktion: Kurzerhand wurde das Parteibüro der SPÖ gestürmt, ein Transparent mit der Aufschrift „#besetzt“ wurde aus dessen Fenster gehängt. Mit Parolen wie „Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokraten! Wer ist mit dabei? Die Volkspartei“ machten die Aktivist_innen ihrem Ärger über die destruktive Bundesregierung Luft, kurz bevor die erfolgreiche Demonstration am Marktplatz ein Ende nahm. (be)

DER NEUE TREND: KRISE

Nach Griechenland folgt nun auch Irland

Irland galt lange Zeit als mustergültiges Beispiel für wirtschaftlichen Aufschwung. Nun ist der Inselstaat binnen Monaten abgestürzt. Der grünen Insel wurde nun ein Rettungspaket in der Höhe von 85 Milliarden zugesichert. 17,5 davon übernimmt der Staat selbst, den Rest die EU.

Entstehung der Krise

Im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wurden auch irische Banken geschwächt. Mitte 2008 wurden die ersten Probleme des Staates bekannt, als der Irish Stock Index (irische Aktie) stark fiel und viele ausländische Arbeiter_innen das Land verließen. Hohe Investitionen und Fehlspekulationen führten zu einer starken Verschuldung der irischen Banken und dazu, dass sie die Hilfe des Staates benötigten. Im Gegensatz zu Griechenland, herrscht auf der Insel eine Bankenkrise und keine Staatskrise.

Rettungspaket

Neben Griechenland sucht nun auch Irland um Hilfe an. Bei einem Sondertreffen in Brüssel wurde ein 85-Milliarden-Paket geschnürt. Davon muss Irland selbst 17,5 Milliarden aus Pensionsreserven zahlen. Der Rest wird aufgeteilt: Ein Drittel übernehmen die Sonderkreditlinien der EU-Kommission, ein Drittel wird durch den Internationalen Währungsfond bezahlt und das letzte Drittel teilen sich der Euro-Rettungsfond EFSF und bilaterale Kredite aus Großbritannien, Schweden und Dänemark. Die Zinsen betragen 5,8 % und bis 2015 ist Zeit, das Staatsdefizit zu „reparieren“. Zusätzlich wird Irland die Mehrwertsteuer von 21% auf 23% erhöhen. Ähnliche Probleme, wie die Irlands werden nun

von Spanien, Italien und besonders Portugal erwartet. Neben dem Paket für Irland wurde in Brüssel aber auch ein permanenter Krisenmechanismus für den Euro geplant. Dieser soll über das Jahr 2013 hinausgehen und auch private Gläubiger_innen miteinbeziehen. Das heißt auch private Investor_innen werden zukünftig an den Kosten von Rettungspaketen beteiligt sein, um unter anderem Steuerzahler_innen und Staaten zusätzlich zu entlasten. Trotzdem soll eine komplette Automatisierung vermieden werden. (vk)



Der Inselstaat muss einen harten Sparkurs auf sich nehmen



Lebenslänglich?



LAND
OBERÖSTERREICH

***Hol mich
vom Tierheim zu
dir heim!***

Sollten Sie vorhaben, sich ein Haustier anzuschaffen, nehmen Sie doch bitte Kontakt mit einer der öb. Tierschutzorganisationen auf oder besuchen Sie ein Tierheim in Ihrer Nähe.
Hotline: 0732-7720-14281



Eine Initiative von

Tierschutz-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger

*„Nicht nur Hunde und Katzen,
sondern auch viele Kleintiere
warten sehnsüchtig auf
einen guten Platz!“*



Land Oberösterreich
TIERSCHUTZ

kommentar

der aks-linz-Vorsitzenden

ALLE JAHRE WIEDER

Der bildungspolitische Diskurs Anfang Dezember steht – wieder einmal – ganz im Zeichen der internationalen PISA-Studie. Die jüngsten Ergebnisse belegen erneut, dass die Qualität des österreichischen Bildungssystems im internationalen Vergleich nicht mithalten kann.



Iris Schwarzenbacher
Bundesvorsitzende der aks

Ein großer Teil der Schüler_innen kann nicht sinnverstandend lesen, daneben eine alarmierende Anzahl an Risikoschüler_innen in mehr als einem Fach und der Fakt, dass Bildung in Österreich je nach sozialer Herkunft vererbt wird – das sind alles andere als neue Erkenntnisse. Schon Jahrzehnte werden dieselben Problematiken aufgezeigt: Der Bildungsweg eines Kindes hängt immer noch vom finanziellen und sozialen Hintergrund der Eltern ab und nicht von eigenen Interessen und Stärken. Zu große Klassen und nicht ausreichend ausgebildete Lehrpersonen

verhindern, dass Schüler_innen individuell gefördert werden.

Die Frage ist also schon lange nicht mehr, was die Probleme des österreichischen Bildungssystems sind, sondern wie darauf reagiert werden muss – und vor allem, dass darauf reagiert werden muss. Nicht zuletzt die PISA-Studie zeigt die Notwendigkeit einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen auf, in der alle Schüler_innen individuell gefördert werden und unabhängig von ihrer sozialen Herkunft dieselben Bildungs-

chancen haben. Ja, dafür sind gewaltige Mehrinvestitionen in den Bildungsbereich notwendig und dafür muss auch die ÖVP im 21. Jahrhundert ankommen und ihre Blockadehaltung ablegen. Doch wenn bei manchen Politiker_innen nicht jetzt die Alarmglocken klingen, mangelt es ganz klar an Verstand und am Willen für ein modernes Bildungssystem. Die PISA-Studie zeigt, dass politisches Handeln gefragt ist, anstatt Zeit und Energie für gegenseitige Schuldzuweisungen aufzubringen. Der Hut brennt – und das nicht erst seit ein paar Wochen.

www.aks-linz.at

klipp & klar - das kritische schüler_innenmagazin

WUSSTEST DU, DASS ...

... männliche Affen Glatzen bekommen können?

... das Wort Nylon aus den Anfangsbuchstaben des Satzes: Now, You Lousy Old Nipponies! hergeleitet wurde?

... die Bibel das meistgestohlene Buch in den Büchereien ist?

... ein Gesetz in Indiana verbietet es, während der Wintermonate ein Bad zu nehmen?

...in einem Jahr mehr Monopoly-Geld gedruckt wird, als echtes Geld?

...täglich 12 Neugeborene den falschen Eltern gegeben werden?

WAS MACHE ICH, WENN ...

...ich nur in einem Fach die Note ungenügend habe. Führt das sofort zur Nicht-Versetzung?

In den wenigsten Fällen führt das Versagen einer Schülerin oder eines Schülers in nur einem Fach zur Nicht-Versetzung. Das ist nur dann der Fall, wenn ein Fach mit Klassenarbeiten mit der Note „ungenügend“ abgeschlossen wird. Da die Note „ungenügend“ aussagt, dass der oder die Betreffende nicht einmal die für die Jahrgangsstufe erforderlichen Grundkenntnisse in diesem Fach aufweisen kann, wäre es pädagogisch unverantwortlich, einen jungen Menschen mit diesen Defiziten den erhöhten Anforderungen in der nächsthöheren Klasse auszusetzen. Sind die Leistungen eines Kindes in einem der Fächer mit Klassenarbeiten aber nicht „ungenügend“, sondern „mangelhaft“, bestehen Ausgleichsmöglichkeiten oder Möglichkeiten zur nachträglichen Versetzung über eine Nachprüfung.

powered by **YOUNG@clever!**

www.jugendschutz-ooe.at

Eine Initiative von Landesrat Josef Acknerl



TERRORGEFAHR

Hysterie und Angst im ganzen Land

Wegen eines Medienartikels, der Deutschland vor einem Terroranschlag warnte, ist das ganze Land in Bewegung. Vorsichtsmaßnahmen werden getroffen und das Volk in Unruhe versetzt. Doch leider wird dabei so einiges Übersehen. Sicherheit oder Zerstörung der Privatsphäre durch ständige Überwachung?

Sicherheit durch Videoüberwachung?

An vielen Stellen und Orten versucht die Regierung, unser Land und Volk vor den Terroranschlägen zu schützen. Die verstärkten Einreisekontrollen sind sicherlich eine gute Methode, um die Menschen zu beruhigen und sich den Terroristen in den Weg zu stellen, falls sich die Warnungen als richtig herausstellen. Außerdem werden nun die meisten öffentlichen Plätze und Straßen videoüberwacht, wobei sich die Frage stellt, ob das nicht schon etwas übertrieben ist. Hier sollte man an die Bürger_innen an sich denken. Ist es

wirklich nötig Videoüberwachung einzuführen? Die Meinungen darüber sind zwiespältig. Das Argument „Du hast nichts zu verstecken, also auch nichts zu befürchten“ mindert die Proteste des Volkes eher nur schwach. Denn durch die ganze Überwachung ist man vielleicht um einige Prozente sicherer, doch dafür wird die Zerstörung und Einschränkung der Privatsphäre aller Bürger_innen in Kauf genommen.

Was passiert mit dem Leben der Verdächtigen?
Neben unzähligen Maßnahmen werden natür-

lich auch sämtliche Verdächtige festgenommen. Allerdings sind viele von ihnen keine wirklichen Täter_innen, doch deren Unschuld wird erst nach vielen Jahren zahlreicher Untersuchungen bestätigt. Nun ist aber deren Leben dadurch zerstört worden. Haben wir das Recht dazu? Ist es wirklich die richtige Lösung und Vorgangsweise gegen Terrorismus, oder verschlimmert es die ganze Situation? Wäre Ruhe, Frieden und respektvoller Umgang miteinander nicht die bessere Lösung? (ge)



Zu viel des „Guten“ oder nur reine Vorsichtsmaßnahme?

FRAUEN IN DER RELIGION

Die Unterdrückung der Frau in Religionen

Schon immer wurden Frauen unterdrückt. Auch heutzutage ist dies in der Religion und auch gesellschaftlich leider noch der Fall. Die Frau ist heute der lebendige Beweis für strukturelle Diskriminierung und Unterdrückung. Schreibt dies die Religion vor oder wird es nur so interpretiert?

Schon immer wurden Frauen unterdrückt und hinter den Mann gestellt. Auch heute ist dies noch der Fall, sowohl in der Religion als auch in der Gesellschaft. Jede/r von uns wird auf eigene Weise von der Religion geprägt, daher sind viele der Meinung, dass in der Religion die Ungleichberechtigung der Frau miteinbezogen ist. Dabei steht es nicht in der Bibel, dass Frauen weniger Einkommen haben sollen als Männer. Es gibt keinen Vers im Koran, der afghanischen Schlägern vorschreibt, Mädchen mit Säure das Gesicht zu verätzen, da sie es wagen, die Schule zu besuchen. Liegt es also wirklich an der Religion, oder doch nur an unserer eigenen Interpretation?

Wo kommen all die Ungleichberechtigungen her?

Man kann nicht leugnen, dass Frauen in den meisten Religionen davon abgehalten werden, eine volle und gleichberechtigte Rolle zu übernehmen. So wird eine Umgebung geschaffen, in der Verletzungen gegenüber Frauen gerechtfertigt werden. Frauen werden von brutalen Ehemännern geschlagen, vom Arbeitgeber in eine niedrigere Lohnklasse eingestuft und Eltern treiben einen weiblichen Embryo ab, weil er ihnen weniger wert ist. Doch schreibt dies die Religion vor, oder liegt es an dem, durch Traditionen eingepägten Glauben, dass Frauen in den Augen Gottes minderwertige

Wesen sind? Darüber gibt es viele Meinungen. Doch Fakt ist, dass die großen Religionen alle auf Texten basieren, die im Kontext einer patriarchalischen Gesellschaft entwickelt wurden. Die Menschen, die diese Texte interpretiert haben, waren Männer. Warum ist Diskriminierung in allen Ländern verbreitet? Weil Menschen zwar oft meinen, Religion sei ihnen wichtig, doch in Wahrheit ist es die Kultur, ihre patriarchalische Kultur, die ihnen viel wichtiger ist.

Wieso akzeptieren Frauen diese religiösen Dogmen?

Einige Grundmuster sind in vielen Religionen gleich!



Egal ob Christ_innentum, Islam - Frauen haben wenig mitzureden



Priesterinnen gibt es in den wenigsten Religionen



Frauen haben ein Recht auf Gleichberechtigung in jeglicher Hinsicht.

Die Frau wird als unreiner Körper, als Verführerin, stark minderwertig und als ein spirituelles Hindernis gegenüber dem Mann angesehen. In vielen religiösen Schriften wird verachtend von Frauen gesprochen, denn diese Schriften wurden zumeist von Männern verfasst. Auch die Aufgaben der Frauen werden immer auf Haushalt und Kinder beschränkt. Frauen müssen sich ruhig verhalten und sich den Mann unterwerfen. Religion hat Frauen sowohl angezogen, wie auch abgestoßen, sie hat ihre Fruchtbarkeit verherrlicht und ihre Sexualität gefürchtet. Während Religionen im Verlaufe der Geschichte

mutiert sind, ausstarben und sich fortpflanzten – dem Status der Frauen innerhalb ihres stets wachsenden Einflusses erging es in der Regel schlecht. Dennoch sind Frauen mit viel höherer Wahrscheinlichkeit religiös, pflichten Gottesdiensten bei und geben den Kindern ihren Glauben weiter. Warum? Die Antworten auf diese Frage sind unterschiedlichster Art. Häufig jedoch kommt das Argument, dass die Frau in dieses Ganze hineinerzogen wird. Schon als Baby werden einem diese Rollenbilder in den Schoß gelegt. Sowohl Männer als auch Frauen fällt es schwer, diese Traditionen und Gegeben-

heiten abzulegen.

Fakt ist, dass Männer in fast allen Gebieten herrschen und die Überzahl bilden. Ob man dies nun in der Literatur betrachtet, in verschiedenen Sportarten oder in anderen gesellschaftlichen Kategorien, Frauen werden immer benachteiligt. Ganz egal woran es liegt, ob es die Religion ist, oder die Auslegung davon. Ob es an der Interpretation oder einfach an der Unfähigkeit des Menschen liegt, sich von alten Rollenbildern zu lösen. Sicher ist, dass es geändert gehört. (ge/sp)

„RASSISMUS IST EIN BESTANDTEIL DES ÖSTERREICHISCHEN ALLTAGS“

ZARA = Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Menschen, die mit Rassismus konfrontiert wurden, brauchen Information, Unterstützung und (rechtliche) Beratung. Darum betreibt ZARA in Wien eine Beratungsstelle, bei der sich Opfer und Zeug_innen von Rassismus kostenlos beraten lassen können.



Respekt gegen Fremdenhass

Klipp & Klar: Für was steht ihre Organisation in Österreich?

ZARA: ZARA wurde nach der Schließung der Anti-Rassismus Hotline Helping Hands 1999 gegründet. Neben der Beratungstätigkeit für Opfer und Zeug_innen von Rassismus konzentriert sich ZARA auf zwei weitere Bereiche: Prävention und Sensibilisierung. ZARA leistet neben Workshops und Peer-Education auch aktive Kommunikationsarbeit, um über Medien und Multiplikator_innen

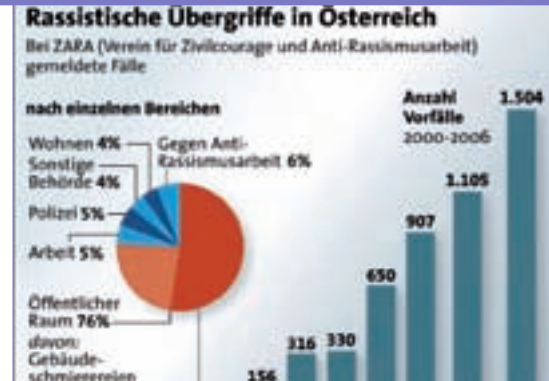
das Problembewusstsein bezüglich Rassismus in Österreich zu steigern und sensibilisieren. Das Ziel von ZARA ist, Zivilcourage und eine rassistisurfreie Gesellschaft in Österreich zu fördern, sowie alle Formen von Rassismus zu bekämpfen.

Klipp & Klar: In Österreich wie auch in sämtlichen EU-Staaten feierten in letzter Zeit Rechtspopulisten Erfolge. Inwiefern betrifft das Rassismus in Ö?

ZARA: Eine Sündenbockpolitik, die „Ausländer_innen“ oder andere Gruppen für Missstände verantwortlich macht, beeinflusst natürlich auch die Art und Weise, wie Menschen unterschiedlicher Herkunft einander gegenüber treten - die von rechten Parteien kommunizierten Vorurteile im Alltagsleben werden reproduziert und verstärkt. Eine Politik, die nicht unmissverständlich und dauerhaft gegen Diskriminierung eintritt und eine entsprechende Rechtslage schafft, begünstigt Rassismus und Diskriminierung.



Kein Mensch ist illegal, nicht in Österreich oder weltweit



Aus dem jährlichen AntiRassismus Report von ZARA

Klipp & Klar: In den letzten Jahren wird Islamophobie immer mehr geschürt. Setzt sich ZARA mit diesem Problem auseinander?

Interview: Diskriminierung auf Grund der Religionszugehörigkeit fällt in unsere Rassismus-Definition. In den letzten Jahren haben sich Meldungen über Diskriminierungen von Kopftuch-tragenden Frauen in verschiedenen Bereichen gehäuft. Das Gleichbehandlungsgesetz sieht darin eindeutig eine verbotene Dis-

kriminierung. Muslim_innen werden immer häufiger in einem Schwarz-Weiss-Schema als Bedrohung für Europa dargestellt. Politische Parteien wie die FPÖ schüren und nutzen die Ängste der Bevölkerung um auf Stimmenfang zu gehen. Muslim_innen dürfen nicht zu Bürger_innen zweiter Klasse werden. Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat, in dem alle Bürger_innen die gleichen Rechte sowie die gleichen Pflichten haben! ZARA arbeitet daher mit dem Dokumentationsarchiv Islamophobie

zusammen, das sich dieser Problematik widmet.

Klipp & Klar: Betrifft das Sparpaket 2011 ZARA? Indirekt ja, vor allem die unterschiedlichsten Zielgruppen von ZARA, wie auch die Politikbereiche Gleichstellung, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung sind von den Budgetkürzungen betroffen. Das Sparpaket wird Umsetzungen nun zusätzlich aufhalten.

Geführt wurde das Interview von Carina Strasser

KRIEG UND FRIEDEN

Beeinflussung von Krieg und Frieden auf unser Leben

Wie beeinflusst ein Krieg das menschliche Bewusstsein in der Pubertät bzw. das gesamte Leben eines Menschen? Wird man verantwortungsbewusster, wenn man in seinem Leben mit Schmerz konfrontiert wurde? Fakt ist, dass bei einem Krieg sehr wenige gewinnen können, verlieren aber auf jeden Fall sehr viele.

Unmenschliche Menschen

Können wir Menschen in Kriegsgebieten überhaupt verstehen? Menschen, die den Tod vor ihren eigenen Augen gesehen haben, deren Familie umgebracht wurde und durch Krisen/Hungernöte an die Grenzen ihres/seines Seins kamen. Wir urteilen oft aus der Ferne über Leben, Tod und Kriege, dabei haben wir nur wenig Einblick in die dortige Situation. Ist für uns Freundschaft nur mehr eine Art Zeitvertreib geworden? Können wir uns in die Situation von Asylant_innen einfüllen? Haben wir die Befugnis oder das moralische Recht, darüber zu entscheiden, ob und wel-

che Menschen in „unserem“ Land Asyl gewährt wird. Verschiedene rechts-angesiedelte Parteien sprechen oftmals die schlechte Lage in unserem Land an, dabei leben wir in einem von Frieden und Reichtum gezeichneten Land. Das Einzige was unsere Gesellschaft zu verlieren hat, ist Geld. In unserer derzeitigen Welt und Wirtschaftssituation stehen Geld und unsere eigenen Interessen an erster Stelle. Oft bedenken wir nicht, was Menschen alles verlieren, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Vielleicht sollte jede/r überlegen, was wichtig in seinem/ihrem Leben ist.

Krieg

Was können wir dafür, dass es den Menschen im Irak schlecht geht? Diese und ähnliche Fragen stellen sich viele Menschen in Österreich. Jegliche Menschlichkeit scheint verloren und daraufhin wundern wir uns, wenn Menschen aus diesen Ländern zu terrorisieren versuchen und uns wenigstens ein Milliardstel des Schmerzes zuzufügen, das wir Ihnen zugefügt haben bzw. zuzufügen. Eine der wichtigsten Fragen die man sich stellen sollte ist, wie man mit dem Schmerz umgeht der einem zugefügt worden ist. Denn jeder Mensch verspürt Schmerz in seinem



Krieg ist ein weltweites Phänomen



Kein Krieg hatte jemals eine positive Gesamtbilanz.



Wie würde sich unsere Gesellschaft nach einem Krieg verändern?

Leben, sei es bei Trennungen, häuslicher Gewalt usw. Wohin mit den ganzen Emotionen? Ist es wirklich wichtig ein perfektes Leben führen zu müssen, oder erkennt man, dass ein auch nicht perfekter Mensch es wert zu lieben ist. Warum genügt es uns nicht, andere Menschen zu helfen, ihnen Vertrauen zu schenken und zu sehen wie sie sich entwickeln? Warum müssen wir uns immer besser fühlen als andere? In unserer derzeitigen Welt ist Erfolg wichtiger als der Mensch. Unter diesen Erfolgsdruck leiden und zerbrechen wir. Schmerz wird zu Hass und um uns selber zum Erfolg zu bringen, können wir keine Rücksicht auf andere nehmen. Er lässt uns sogar so weit gehen,

dass wir andere Menschen diskriminieren müssen um uns erfolgreicher und besser zu fühlen.

Gemeinschaft und Freundschaft

In Industriestaaten wird Freundschaft und Gemeinschaft mittlerweile nur mehr als Zeitvertreib gesehen. Das Ich steht im Mittelpunkt und scheint wichtiger zu sein, als Kinder ins Leben zu setzen. In ärmeren Ländern hat Freundschaft und Gemeinschaft einen ganz anderen Stellenwert. Natürlich muss man aufzeigen, dass Gemeinschaft und Freundschaft das Wichtigste für ihr Leben ist. Darum beurteilen wir Kriegssituationen anders als Menschen in ärmeren Regionen, denn

wenn sie ihre Gemeinschaft verlieren, haben sie nichts mehr. Das und die vermehrt-geförderte Ungleichheit/Ungerechtigkeit schürt Hass - eine vollkommen verständliche Tatsache. Gleichzeitig ist es umso mehr verwunderlich, dass Menschen die solche Schmerzen erlebt haben, leichter vergeben können, als Menschen ohne jegliche Schmerzerfahrung. Die, die Hass schüren, bzw. hetzen haben selber weder Schmerz noch Krieg erfahren, sehen eigene Interessen und Geld an vorderster Stelle und sind vollkommen inkompetent Kriegssituationen zu bewerten, sei es der VerteidigungsministerGutenbergin Deutschland oder Innenministerin Fekter in Österreich. (jb)

ATOMKRAFT? JA BITTE!

Die positiven Effekte von Atomkraft

Beim Thema Atomkraft denken viele Menschen sofort an die Gefahren und verfallen in eine konservative, unsachliche Ökopolition. Doch mittlerweile müsste allen Menschen in Österreich bekannt sein, dass wir ohne Atomstrom unsere Energieaufwände nicht decken können.

Mehr Strom für wenig Geld

Das große Plus von Atomkraft ist die Effizienz und die schnelle Produktion von Strom. Das wiederum bedeutet, dass der Atomstrom billiger ist als der Strom von erneuerbaren Energien. Weiters fällt bei der Gewinnung der Energie kein CO₂ an, so dass Atomkraft auch im Hinblick auf die Ziele des Klimaschutzes in einem vermeintlich positiven Licht steht. Viele auf dieser Welt fordern erneuerbare Energien und vergessen dabei aber, dass ein Windrad 50 Jahre benötigt bis es den nötigen Strom produziert hat, den es bei der eigenen Produktion verbraucht hat.

Oder dass Wasserkraftwerke die Umwelt um das Kraftwerk unglaublich beeinflussen. Ein weiterer Grund für Überschwemmungen sind die großen Stauseen, die ein Wasserkraftwerk benötigen. Denn bricht einmal dieser Damm, wird auf einen Schlag eine ganze Stadt überschwemmt.

Ökologisch verträglich

Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Atomkraft ist ökologischer als Kohlekraftwerke, die in Deutschland immerhin 53% ausmachen oder Windkraftwerke im Meer, die tausende von Kabeln am Meeresboden verursachen oder die gif-

tigen Bestandteile von Solarzellen und solange abgebaut werden müssen, wie Brennstäbe eines Atomkraftwerkes. Vielleicht sollten wir endlich mehr in Atomkraft forschen, um das Problem mit den Brennstäben zu lösen, als in erneuerbare Energien zu investieren, die sich dann nur reiche Personen leisten können. Legen wir endlich diese konservative und unsachliche Stellung ab und blicken wir in eine Zukunft die ökologisch, effizient und gleichzeitig leistbar ist, denn wer will heute noch auf Strom und den damit verbundenen Lebensstandard verzichten? (jb)



Ja zur Kernenergie

ATOMKRAFT? NEIN, DANKE!

Alles ist gut, solange wir strahlen?

Atomkraft – ein allgegenwärtiges Thema. Die Meinungen über Atomenergie sind zwiespältig. Die einen finden sie gut, andere jedoch nicht. Aber was sind die Gründe für die Abneigung gegenüber Atomkraftwerken? Und welche Alternativen gäbe es?



Zukunftsenergie mit Gefahren

Gefahren und Probleme

Das größte Problem stellt der Atommüll dar. Die radioaktiven Rückstände können nur endgelagert werden, wenn die Radioaktivität keine Gefahr mehr für die Bewohner ist. Aber das kann mehrere 100 000 Jahre dauern. Fakt ist, dass man den Müll nur in Castor-Behältern zwischenlagern kann. Alleine in Deutschland fallen 400 Tonnen Müll pro Jahr an. Viele Generationen nach uns werden noch mit dem Atommüll, der in unserem Zeitalter entstanden ist, zu kämpfen haben. Weiters gibt es bei Atomkraftwerken keine 100% Sicherheit. Bester Beweis dafür ist der Fall Tschernobyl. Die Einwohner Tschernobyls leiden

heutzutage noch an den Folgeschäden oder gebären beeinträchtigte Kinder. Zur Herstellung von Energie benötigt das Atomkraftwerk Uran. Beim Abbau von Uran werden ganze Landstriche verwüstet. Durch die Eliminierung der Vegetation ist auch die Atomkraft nicht CO₂ neutral. Ein großer Teil des Urans kommt aus Russland, so dass bei einem Verzicht auf Gas die Abhängigkeit vom Energielieferanten Russland nicht sinkt. Weiters ist das Uranvorkommen in den nächsten Jahren aufgebraucht. Auch nicht zu vergessen, ist die Gefahr im Kriegsfall. Woher nehmen wir die Sicherheit dass im Falle eines Krieges, die Atomkraftwerke von der Zerstörung ausgenommen

werden? Im Krieg kann man nicht auf rationales Handeln vertrauen!

Fazit

Sowohl aus wirtschaftlicher, als auch aus ökologischer Sicht spricht wenig für die Nutzung der Atomkraft. Warum soll man den Menschen Gefahren aussetzen, wenn es Alternativstromlieferanten, wie zB. Fotovoltaik, Windkraft oder Wasserkraft gibt? Lasst uns an die Zukunft denken, denn es wird immer eine Gefahr von Atomkraftwerken ausgehen. (da)

ENGLAND CALLING

The school system and the secretary

We have tried something new and have written an article fully in English, giving a short view over the English school system and then treating the newest development.



A Highschool in London

A glance at the English school system

Each of the four countries of Great Britain has a separate school system under separate governments. In the English system, children enter primary school at the age of four, after having attended nursery school or kindergarten. At the age of eleven the secondary school follows, in which they have to take the exam of the General Certificate of Secondary Education (GCSE) at the age of 15. When they are 16, students either leave school or stay in the education system and have the choice between the sixth form or college. In both forms they can take the A-levels, which al-

low them to study at universities, but in colleges they are also able to take vocational courses. But in England there are also so-called independent, private schools, which are attended by approximately 7% of English schoolchildren. Some of them are even called „public schools“ because of historical reasons. These are highly selective and chargeable, so you have to pay for being allowed to be educated there, although they offer scholarships. Traditionally they are single-sex, but now more and more are co-educational.

All the money to the schools?

Michael Gove, Secretary of State for Education, now wants to devolve power and money to the head teachers. Along with this decision goes the withdrawal of all fundings from the school sports programmes. Another consequence is that the networks between specialist schools will be destroyed and the money spread among them. By handing over the responsibility to the head teachers, the government masks the fact that the schools will be dealing with budget cuts and can't be blamed for decisions of head teachers who have too less money to spend. (jm)

MEDIA

DEUTSCHLAND SCHWARZ WEISS Der alltägliche Rassismus

BUCH:

von Noah Sow - Deutschland
schwarz weiß

„Als schwarze Deutsche bin ich automatisch politisch sobald ich das Haus verlasse“ – Noah Sow.

Sow schildert Erlebnisse der schwarzen Bevölkerung, die bis heute in

Mitteleuropa stigmatisiert ist. Die Autorin zeigt Problemfelder auf, die oft vergessen werden, z.B. einfach die Tatsache, dass man als Weiße_r in Mitteleuropa nicht automatisch als „fremd“ angesehen wird.

Migration ist ebenfalls ein Thema: Geht ein_e Weiße_r ins Ausland, ohne Sprach- und Kulturkenntnisse, gilt er/sie als Abenteurer_in. Wandert jedoch ein_e Schwarze_r in Deutschland oder Österreich ein, wird er/sie meist als Schmarotzer_in abgetan, als jemand der/die Arbeitsplätze klaut, den Sozialstaat ausnutzt und sich nicht integrieren will.

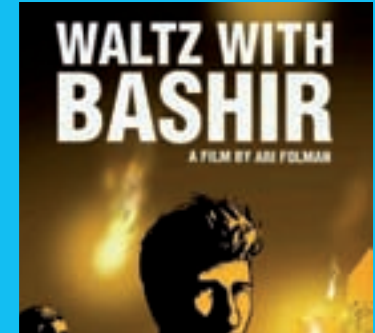
Es wird auch die fehlende Selbstreflexion der weißen Bevölkerung beschrieben. Was das genau bedeutet schreibt Sow auf <http://www.deutschland-schwarzweiss.de> (sh)

FILM:

von Ari Folmann - Waltz with
Bashir

Waltz with Bashir ist ein israelisch-französisch-deutscher Film, der aus der Perspektive des Regisseurs Ari Folman vom Ersten Libanonkrieg 1982 erzählt. Dieser war als israelischer Soldat im Libanon stationiert

und kann sich mehr als 20 Jahre später nicht mehr an die damaligen Geschehnisse erinnern, woraufhin er Freunde besucht, sich deren Geschichten erzählen lässt und daraufhin seine eigenen Erinnerungen wieder findet. Der Film basiert auf realen Ereignissen und den Erinnerungen Ari Folmans, ist aber ein Trickfilm, also animiert. Der Filmtitel spielt auf den Milizführer und libanesischen Präsidenten Bachir Gemayel an, dessen Ermordung der Auslöser für das Massaker von Sabra und Schatila war, bei welchem Frauen und Kinder in Flüchtlingslagern ermordet wurden und das die israelische Armee, die zu dem damaligen Zeitpunkt den Libanon schon besetzt hatte, nicht verhinderte. (jm)



WIR SIND WIEDER WER

Warum unser Ego den Winter braucht

Zwischen März und Anfang November hat Österreich echte Selbstbewusstseinsschwierigkeiten. Doch dann tauchen endlich wieder SuperGs, Skisprungchancen und Naturbahnrodeln im TV-Programm auf. Glücklicherweise, meint die K&K-Satireredaktion.



Wintersport sei Dank! Wir können noch jubeln

Echte Kunst

Es ist schon beeindruckend mit welcher Fantasie österreichische Medien Erfolge unserer Alpenrepublik herbeifantasieren. Die Formel 1 bereitet unsereins keine Sorgen, diese ist ja bekanntlich, wegen eines spendablen Milliardärs, fest in österreichischer Hand. Auch im Fußball gibt es neuerdings Erfolgsmeldungen, seit dem „wir“ ansonsten so unbeliebte Migranten (Frauen sind uns traditionellerweise nicht von Bedeutung) für „unser“ Nationalteam spielen lassen. Reicht das nicht, müssen Athlet_innen, die Österreich natürlich richtig buchstabieren können, als quasi-

Eingeborene erhalten. Und falls sich ein österreichischer Erfolg doch einmal nicht konstruieren lässt, verschieben die Zeitungen einfach ihren Fokus auf andere kuriose Themen.

Schnee im Sommer

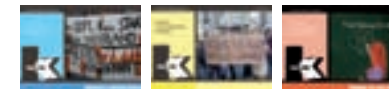
Weil diese Absurditäten aber den Medien zu blöd werden, ist unsereins dann doch froh, wenn endlich wieder Wintersport im Fernsehen läuft. Schispringen und Zweierrodeln nennen sich unsere Lieblingsdisziplinen. Das klassische Bergab-Schifahren bereitet uns seit der letzten Olympiade schwere Probleme, als die Her-

ren keine Medaille erfuhren. Hierzulande hätte das fast zu einer handfesten Regierungskrise geführt, außerhalb Österreichs interessiert es freilich keinen Menschen. In den USA, wo bei Schirennen von den 200 Zuschauer_innen 197 aus Österreich stammen, sind die Startzeiten sowieso so angesetzt, dass sie hierzulande zu den besten Sendezeiten ausgestrahlt werden. Aber das ist uns genauso egal, wie dass wir einen Herrn Arnautovic, würde er nicht Fußball spielen, nur zu gerne abschieben täten. (ma)

unsere materialien:



bestell dir das klipp&klar!



RÜCKSENDER

telefon: 0732/772623
mail: office@aks-linz.at
homepage: www.aks-linz.at

_____	_____	_____	_____	_____	_____
vorname, name	straße, nr.	plz	ort	e-mail	geb.dat.

ich bin: schüler_in schulsprecher_in stv schulsprecher_in
 ich will ein klipp&klar-abo ich möchte den aks-linz-newsletter abonnieren

- Jugend ohne Arbeit - Plakat/ Pickerl/ Folder
- Grenzen aufbrechen - Plakat/ Pickerl/ Folder
- Reiche Eltern für alle - Plakat/ Pickerl/ Folder
- Erase Discrimination! – Plakat/Pickerl/ Folder
- Die fetten Jahre sind vorbei – Plakat/Pickerl/Folder
- Freies Wissen – Plakat/Pickerl/Folder
- Mein Körper meine Lust – Pickerl/Broschüre
- Hass macht häßlich – Plakat/Pickerl/Folder
- Rassismus geht uns alle an – Plakat/Pickerl/Folder
- Rufseminar- Folder
- Service- Folder
- Get-active Broschüre
- Geschlechter gerechte Sprache Folder
- Das Toolbook für Schüler_innenvertreter_innen
- Sozialbroschüre
- 123 Fragen an das Schulunterrichtsgesetz Broschüre
- Stundenplanpickerl
- Wandkalender
- ich will euch beim verteilen vom Klipp und Klar helfen
- mich interessieren eure Aktionen/Projekte
- ja, ich will bei der aks mitmachen
- ja, ich will beim Klipp und Klar mitschreiben

Klebe mit einer!

Falls keine
Marke zur Hand,
zahlen wir

An die

aks

aks-linz
Kaisergasse 14a
4020 Linz

MEHR.
FÜR UNS JUNGE.



DR. JOHANN KALLIAUER, AK-Präsident:

**„DIE AK - EINE STARKE PARTNERIN
FÜR DIE JUGEND!“**

- ✓ Kostenlose Beratung zu den Themen **Ausbildung und Lehre**
- ✓ Nützliche Infos in Bezug auf **Recht & Geld**
- ✓ Alles rund ums **Konsumentenrecht und kostenlose Rechtsberatung**

AK
Oberösterreich